

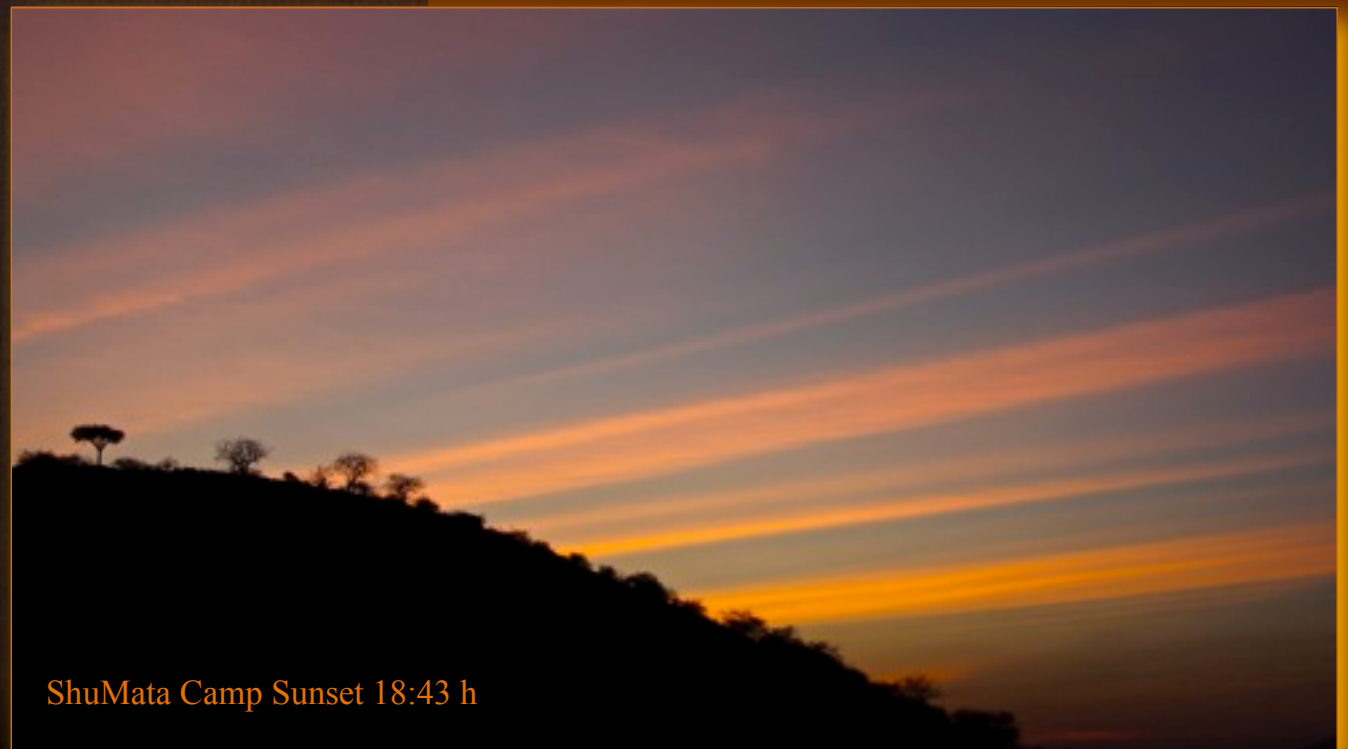


Spirit of Africa

Es ist wieder so weit.., wir sind auf Sendung ;-))

Was sagte mal ein guter Freund.., versuche die Zeit beim Reisen fließen zu lassen, nur dann wirst Du in die Tiefen anderer Kulturen vorstossen. Er hat leider nie mitbekommen, daß es auch mit etwas Arbeit geht, wenn sich die Chance dazu bietet und die Professionalität zufällig passt. Ich hatte immer befürchtet, daß sprachliche Probleme eine Verständigung unmöglich machen - dem ist aber nur bedingt so, es geht auch mit körperlichem Einsatz mittels viel Gestik.

UND LACHE.., es wird dir immer Türen öffnen !



ShuMata Camp Sunset 18:43 h



„ShuMata“... dem Himmel so nah

www.shumatacamp.com

Was soll ich sagen..., nach 11 Monaten verspüren wir an diesem magischen Ort doch etwas Heimatgefühle. Eigentlich geht es uns wie mit Australien..., irgendwann überspringt man das Zeitfenster des „nur Durchreisens“ und du empfindet so ne Art Ansiedler Gefühle.

Der tägliche Umgang mit den Angestellten & Maasai, das gemeinsame Lösen von Problemen, die sprachlichen Hürden und Missverständnisse, die unterschiedlichen Kulturwurzeln, die vielen Wasserfahrten und ab und an dann das gemeinsam Filme kucken am Laptop..., all das schafft irgendwann Vertrauen und das verbindet.

Noch schnell ein paar Fachgespräche mit Rudi, er kann ein Lied davon singen wie es ist, in den Tiefen Afrikas zu leben, mit all den Höhen und Tiefen die man umschiffen um den Tagesablauf zu meistern, damit zum Sonnenuntergang das Feierabend-Bierchen noch munden.

Ich weiss nicht was einige von Euch denken oder sich vorstellen wie es sich hier draussen so lebt... ?

Von dem Staub, der Hitze, den Tieren und dem ewigen Kaputtnix mal abgesehen..., leben wir eigentlich auf einem eigenen, kleinen und sehr friedvollen Planeten..., einer Scholle aus Moderne..., Luxus und Reinlichkeit.

Betrachtet man die Lebensform der Maasai..., die nur wenige Fußminuten zu ihren Bomas (Dornstrauch umzäunte Lehmhütten) entfernt wohnen..., sind das Welten zwischen Steinzeit und Handyempfang. Und das wird sich sicher nie ändern ! Das einzige was sie derzeit in ihrem Kulturkreis zulassen sind etwas Bling Bling (Armbanduhren)..., die besagten Handys und natürlich das Geld, der Rest interessiert sie nicht. Ach ich vergaß, Multitools wissen sie auch sehr zu schätzen.



Wir haben die grosse Ehre eine Maasai Hochzeit mit zu erleben..., zumindest für einen Nachmittag, die ganzen Feierlichkeiten dauern gute 3 Tage. Man kennt uns mittlerweile recht gut, einige Maasai Männer arbeiten fürs Camp und meine unzähligen Unimog Wasserfahrten, brachten mich auch den Frauen deutlich näher. Die vielen Wassereimer „Liftis“ zeigen Wirkung.

Das Wetter ist perfekt, der Tag zeigt sich fototechnisch von der besten Seite aber vor allem herrscht eine entspannte Atmosphäre. Ich erhalte uneingeschränkte Foto & Dreh-Erlaubnis ohne das irgendeiner hinterher die Hand auf hält. Wir merken daß sie stolz sind, uns alles genau zeigen zu können.



Kingondei

Gesichter die Bände sprächen...



Das glückliche Brautpaar Baraka & Nalarami, wir schätzen das Alter der Braut auf ca. 13/14 Jahre, ich habe leider vergessen zu fragen ;-(



Nasecu

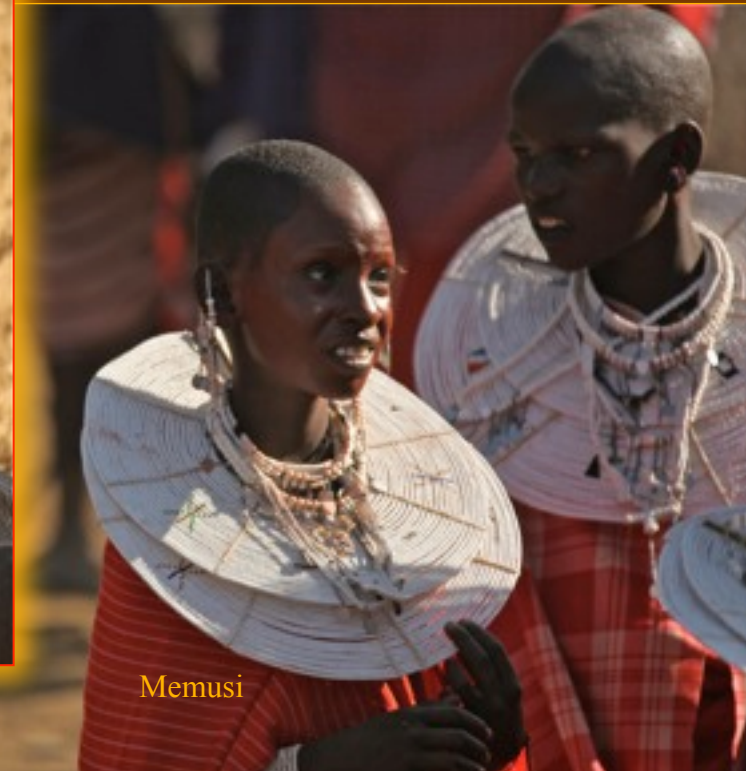
Das wird es in unserem Leben nieeeeeeeee wieder so geben, als Durchreisender kann man unmöglich in kurzer Zeit so intensiv den Zugang zu diesen Menschen finden. Uns ist das sehr bewusst und wir genießen die für uns „Wessis“ sonst so fremde Welt & Kultur. Es wird ein unvergesslicher Tag in dem ansonsten schon unvergesslichem Arbeitsumfeld.

Nur zu gerne würde ich sowas auch nochmal bei den Himbas in Namibia oder bei den Pygmäen im Regenwald im Kongo erleben. Na ja, das mit den Himbas könnte noch klappen... aber mit dem Kongo sieht es derzeit deutlich schlechter aus.

Die Frauen haben ihre besten Gewänder & Shukas an, ihr schwerer Halsschmuck und Ohrbehang zehrt kräftig an den Hautlappen. Den jungen Mädchen werden successiv die Ohrläppchen und Ohrmuscheln mit Akaziendornen vorgelocht und später dann immer mehr geweitet.



Das ist Opa Lekumok mit seinen 2 Enkeln... ich kenne ihn eigentlich nur vom Markt wenn er vom „Pombe“ umnebelt durch die Gegend schaukelt und dann nach einem Lifti sucht.



Memusi

Ihre Gesichter werden bei solchen Feierlichkeiten mit Erdfarben bemahlt um dem ganzen noch mehr Glanz und Aussagekraft zu verleihen.

Die vier Grazien heissen von links:

Nangkwa..., Tirat..., Ndeupo und Lempuris. Wie bei den weissen Wazungus auch gibt es halt welche die sehr fotogehn sind, irgendwie immer lachen und andere wiederum bekommen nie ihr Zähne auseinander.

Übrigens Zähne..., hier wächst eine Strauchart die sie übersetzt „Brushtree“ nennen und mit deren Zweigen sie sich ihre Zähne blank rubbeln. Dieser Baum sondert auch beim abbrechen der Zweige einen Saft ab, der Zahnentzündungen unterbindet.

Den ganzen Tag über bilden sich abwechselnd kleine Männer und Frauen Gruppen um abwechselnd zu singen & tanzen, die Männer erweisen durch möglichst hohe Spünge dem Brautpaar ihre Ehre. Je höher desto besser..., einige hüpfen wie Gummibälle durch die Luft.



Dieses sehr ausdrucksvolle Gesicht gehört Norikitoipo und ihr Ohrbehang wiegt mindestens 400 Gramm - pro Seite, denn dieser Schmuck wird aus kleinsten Glasperlen und Kupfer & Zinkdraht gefertigt.



Unser Toyo nach dem Dachumbau... nun haben wir mehr Platz in der „Hütte“ und können endlich senkrecht im Bett sitzen und das Fotografieren über die Dachluke raus ermöglicht auch ganz neue Perspektiven.



Ernest fängt den letzten Rest der Sonne für den Sundowner ein...



Wenn morgens der Kaffe Service 2 x klopft...
www.makoa-farm.com



„In Der Hitze Der Nacht“...
wenn es mal windstill auf ShuMata wird und die Sterne bis zum Boden fallen.

„Weltreise scheinchenweise“
www.toms-backup.com
email: tholimag@gmx.de